

Gießener Allgemeine

Kampf für Sammy hört nicht auf

Erstellt: 11.08.2022, 12:21 Uhr



Fitness-Influencer Sammy Baker: Zwei Jahre nach den tödlichen Schüssen am 13. August 2020 in Amsterdam gibt es ein neues Graffito am Wetzlarer Karl-Kellner-Ring. © Red

Vor zwei Jahren ist der mittelhessische Influencer Sammy Baker von der Amsterdamer Polizei erschossen worden, die Mutter will weiter Gerechtigkeit für ihren Sohn. Heute, an seinem Todestag, ist eine Mahnwache geplant.

Am 11. August 2022 hätte er seinen 25. Geburtstag feiern können. Zusammen mit Freunden, mit Eltern, mit seinen Lieben. Doch der 13. August 2020 hat alles verändert. An diesem sommerlichen Donnerstag ist das Leben von Sammy Baker ausgelöscht worden. Durch Pistolenschüsse Amsterdamer Polizisten. »Es ist immer noch sehr, sehr schwer, auch nach zwei Jahren«, sagt Justine Seewald-Krieger. Was in der Mutter von Sammy Baker vorgeht - wer wird sich das auch nur ansatzweise vorstellen können?

Zeit heilt nur bedingt Wunden. Der tiefe Schmerz bleibt. Und der klingt in fast jedem Satz von Justine Seewald-Krieger nach. Genauso aber auch ihr Kampfeswillen. Sammys Mutter will Gerechtigkeit für ihren Sohn. Diesen Kampf lebt sie. Nicht minder gilt das für Sammys Vater Kai Baker.

Sammy war ein bekannter Fitness-Influencer, der in Gießen geboren wurde, hier in der Basketball-Oberliga gespielt und Umweltmanagement studiert hat. Die Familie seines Vaters lebt noch immer in Gießen.

Sammys Todestag jährt sich heute zum zweiten Mal. Ein neues Graffito von Willie Snyder an der Einfahrt zum Parkhaus am Wetzlarer Karl-Kellner-Ring zeigt das Porträt des jungen Manns. Justine Seewald-Krieger macht ein Selfie. Auf ihrem Foto sind Mutter und Sohn vereint. Sammy war vor zwei Jahren mit Freunden in die Niederlande gefahren, um dort am 11. August seinen 23. Geburtstag zu feiern. Der Anwalt der Familie hatte im Dezember 2020 erstmals von Cannabis-Konsum berichtet. Der Wetzlarer soll sich mit den Freunden einen Joint und einen Muffin, einen sogenannten Space-Cake, geteilt haben. Statistiken zufolge verursachen Lebensmittel mit Cannabis bei weniger erfahrenen Nutzern negative Effekte wie Angstattacken oder Paranoia.

Das Verhalten des jungen Mannes soll sich infolge des Drogenkonsums schlagartig geändert haben. Die Freunde beschrieben es als untypisch und paranoid. Am Vormittag des Folgetages verschwand Sammy Baker. In großer Sorge meldeten ihn seine Eltern bei der Amsterdamer Polizei als vermisst und wiesen die Beamten auf den verwirrten Zustand ihres Sohnes hin.

Mutter Justine machte sich auf den Weg nach Amsterdam. Als sie am 13. August dort eintraf, teilte Sammy per Smartphone seinen Standort mit. Auch ein Freund eilte dorthin. Auf einem Parkplatz in der Rijswijkstraat trafen sie aufeinander. Der 23-Jährige wirkte völlig fremd. Der Versuch, ihn im Auto mitzunehmen, scheiterte. Als der Freund einen Polizeibeamten um Hilfe bat, nahm Sammy Reißaus. Die Verfolgung endete im Hinterhof an der Honselersdijkstraat.

Was dort passierte, ist in einem Handyvideo dokumentiert: Der verwirrt wirkende Sammy Baker hielt sich offenbar ein Messer an den Hals. Mehrere Polizeibeamte zückten ihre Dienstwaffen. Zu hören ist in dem Video, wie Baker mehrfach nach einem Arzt verlangte. Die Polizisten lehnten das ab. Die Mutter, die derweil rund 200 Meter entfernt auf einem Parkplatz stand, wurde als mögliche Vermittlerin nicht von der Polizei hinzugeholt. Als der Zugriff mit einem Polizeihund misslang, schlug der Beamte, der das Tier führte, den Wetzlarer von hinten nieder. Es kam zum Gerangel am Boden. Vier Schüsse wurden abgegeben. Sie töteten Sammy aus kürzester Distanz. »Das ist völlig aus dem Ruder gelaufen. Irre, einfach nur irre«, sagt Justine Seewald-Krieger.

Seit zwei Jahren kämpft die Familie des jungen Mannes darum, dass der Fall aufgeklärt und mögliche Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden. Im Mai 2021 hatte die niederländische Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass keine Anklage gegen die beiden Polizeibeamten erhoben wird, die die Schüsse abgegeben haben.

Die Familie des Getöteten wird derweil vor ein Zivilgericht ziehen. Das Verfahren richtet sich gegen die Polizei in Gänze und soll im Herbst beginnen. Froh ist Justine Seewald-Krieger darüber, in der Zwischenzeit »zwei Erfolge« erzielt zu haben. Dies vor allem, um das Bild ihres Sohnes in der Öffentlichkeit geradezurücken. So musste die Behauptung revidiert werden, das von Sammy mitgeführte »Chefmesser« hätte eine 30 Zentimeter lange Klinge gehabt. Tatsächlich hatte es sich um ein Schnitzmesser mit einer nur sieben Zentimeter langen Schneide gehandelt. Das hatte die Mutter ihrem Sohn irgendwann einmal geschenkt.

Zurückrudern musste auch der Amsterdamer Polizeipräsident Frank Paauw. Vor dem unabhängigen Beschwerdeausschuss der Nationalpolizei räumte er eine falsche Behauptung ein. Entgegen seiner ursprünglichen Darstellung wies nämlich die Weste eines Polizisten keine Einstiche von Sammys Messer auf.

Zu Sammys Todestag ist eine Mahnwache in Frankfurt angemeldet worden. Sie findet heute ab 11 Uhr statt auf der belebten Zeil zwischen Stiftstraße und Hasengasse. Kleiner und auch stiller soll sie ausfallen, als der Demo-Zug vor einem Jahr in Amsterdam. Aufmerksamkeit erzeugen in der Öffentlichkeit und über den Fall informieren, sollen dennoch mit dem Gedenken verbunden werden.

Zwei Jahre nach den Schüssen - der Schmerz lässt nicht nach. Auch nicht die Enttäuschung. Sammys Mutter vermisst nach wie vor eine Reaktion von niederländischer Seite. Aber nichts dergleichen sei bislang passiert, keine menschliche Regung - »ganz schlimm«, findet Justine Seewald-Krieger. »Ist denn das Leben meines Sohnes nichts wert gewesen?«